

Einweihung nach Umbau und Erweiterung

JBS



Saerbecks Bürgermeister Dr. Tobias Lehberg überreicht das Geschenk zur Eröffnung an JBS-Geschäftsführer Johannes Dierker. Die JBS bleibt für die Klimakommune ein wichtiger Akteur in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Johannes Dierker kennt das schon. Wildfremde Autos halten auf dem Parkplatz, Menschen steigen aus und zücken das Smartphone. Was ist da los? „Die Leute sehen uns von der Straße und wollen dann die Jugendbildungsstätte fotografieren. ‚Tolle Architektur‘, das hören wir oft“, erklärt der Geschäftsführer der Jugendbildungsstätte Saerbeck (JBS).

Die JBS ist ein Hingucker, ein architektonisches Ausrufezeichen, das trotzdem zurückhaltend wirkt und gerade deshalb eine besondere Wirkung entfaltet. Davon konnten sich jetzt die Gäste der offiziellen Einweihung der JBS nach Umbau und Erweiterung überzeugen. „Das ist einfach eine tolle Atmosphäre, die das Gebäude ausstrahlt“, so der Landrat des Kreises Steinfurt, Dr. Martin Sommer.

Zahlreiche Gäste waren am Freitag, 4. September, nach Westladbergen gekommen: Vertreterinnen und Vertreter des Bistums Münster, des Kreises Steinfurt, der Klimakommune Saerbeck, der Gesellschafter und des Aufsichtsrates der Jugendbildungsstätte und der am Bau beteiligten Firmen.

Von allen Seiten kam Lob für ein gelungenes Bauprojekt, mit dem das Haus fit gemacht wird für die Zukunft. Denn das war das Ziel, wie JBS-Geschäftsführer Johannes Dierker in seiner Begrüßung erläuterte. „Wir wollten nicht nur einfach vergrößern, sondern den Anforderungen zeitgemäßer Jugendarbeit gerecht werden.“ Die Jugendbildungsstätte ist, so Dierker, „ein Ort, der anregt, die Zukunft verantwortungsvoll zu gestalten“.

weiter auf Seite 2

Vorreiter und unverzichtbarer Impulsgeber

JBS



JBS-Geschäftsführer Johannes Dierker (l.) führte eine Gästegruppe durch das Haus. Weitere Gruppen schauten sich mit Michael Kaminsky und Alexandra Sandmann die Jugendbildungsstätte an.

Fortsetzung von Seite 1:

Nicht zuletzt deshalb standen bei Umbau und Erweiterung Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Mittelpunkt. Bei den Baustoffen (Holz) wurde auf Klimaneutralität geachtet, die Heizungstechnik kommt dank Wärmepumpen und einer Pelletsheizung ohne fossile Brennstoffe aus — die JBS ist bilanziell klimaneutral. Dieses Beharren auf Nachhaltigkeit wurzelt im christlichen Menschenbild, das die JBS prägt. Johannes Dierker: „Die Bewahrung der Schöpfung gehört zu unserem Selbstverständnis.“ Die Verankerung im christlichen Menschenbild zeigte sich auch in der Einsegnung des Hauses durch Pfarrer Ramesh Chopparapu und Gemeindegleiterin Anja Daut (beide Pfarrgemeinde St. Georg Saerbeck).

Landrat Dr. Martin Sommer und Saerbecks Bürgermeister Dr. Tobias Lehberg betonten, wie wichtig die engagierte Bildungsarbeit der JBS ist. „Gerade in einer Zeit, in der gegenseitiger Respekt und der Zusammenhalt keine Selbstverständlichkeit mehr sind, brauchen wir solche Orte wie die JBS“, so Dr. Martin Sommer. Der Landrat betonte die enge und verlässliche Zusammenarbeit zwischen dem Kreis

Steinfurt und dem Bildungshaus. Saerbecks Bürgermeister Dr. Tobias Lehberg erinnerte an die Vorreiterrolle der JBS bei der Umweltbildung in Saerbeck und die Bedeutung der JBS für die Klimakommune Saerbeck als wichtiger Partner und unverzichtbarer Impulsgeber.

Die Leiterin der Abteilung Bauwesen des Bistums Münster, Anette Brachthäuser, blickte zurück auf den Planungsprozess, der bis in das Jahr 2018 zurückreicht. Der damals angedachte Neubau wurde aus Kostengründen verworfen, die stattdessen umgestaltete Jugendbildungsstätte, die im laufenden Betrieb innerhalb von drei Jahren umgebaut wurde, ist „ein Vorzeigeprojekt und eine gute Investition, die sich gelohnt hat“.

Davon konnten sich die Gäste der Einweihung überzeugen. Nach den Grußworten führten Johannes Dierker, Michael Kaminsky und Alexandra Sandmann durch das Haus. Wie attraktiv die Jugendbildungsstätte ist, hatte Johannes Dierker bereits in seiner Begrüßung gesagt: Für das kommende Jahr liegen schon Buchungen für 13.000 Übernachtungen vor.

**weiterer Bericht auf Seite 3:
„Klimaneutralität der JBS“**

Netzwerken und Austausch bei der FH Münster

WÄRMEWENDE



Gastgeber Prof. Christof Wetter (FH MS) begrüßt die Teilnehmer des Workshops. Foto: FH Münster/ Kieu Dong

**Wie setzt man die Wärmewende um?
Wie kann man voneinander lernen,
welche Rolle spielt die Information der
Öffentlichkeit, welche technischen Lös-
ungen bieten sich an, um den Ausstieg
aus fossiler Energie zu beschleunigen?**

Um diese und weitere Fragen drehte sich jetzt der Workshop Wärmewende, bei dem die Klimakommune Saerbeck zu den Akteuren zählte. Organisator und Veranstalter war die Fachhochschule Münster, Fachbereich Energie-Gebäude-Umwelt. Bereits der Blick auf das Feld der Teilnehmenden machte deutlich, wie weit der Ansatz des Workshops reichte: Vom Kompetenzzentrum Kommunale Wärmeplanung aus Halle (Saale) über NRW.Energy4Climate, den Kreis Steinfurt mit der Koordinierungsstelle Wärme, der Münsterland

e.V. mit der Initiative Münsterland ist Klimaland, die Fachhochschule Münster mit dem Fachbereich Energie-Gebäude-Umwelt als Gastgeber bis zum Spezialisten für Wissenschaftskommunikation (Klaus Russell-Wells mit seiner Kommunikationsfirma joul). Für Saerbeck berichtete Martin Sammler über den Planungsstand des Wärmenetzes, Dr. Judith Stander-Dulisch stellte das Saerbecker Projekt „Aus der Praxis für die Praxis – Neue Wege der Bürgerbeteiligung für die Wärmewende“ vor, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert wird. Die Teilnehmenden lobten einhellig den intensiven und produktiven Austausch. Bereits im Oktober soll ein weiteres Treffen stattfinden.

Klimaneutralität der JBS im Kurzfilm erklärt

JBS

**Kompakt, verständlich und visuell
ansprechend: Das ist der kurze Film,
in dem in drei Minuten erklärt wird,
wie die Jugendbildungsstätte Saerbeck
sich mit dem Umbau und der Erweite-
rung klimaneutral aufgestellt hat.**

Titel: „Nachhaltig bauen, Zukunft lernen – Die Jugendbildungsstätte Saerbeck“. Zu sehen ist er entweder auf der Internetpräsenz der JBS (Startseite) oder auf der Video-Plattform Youtube. Gedreht hat ihn Klaus Russell-Wells, der sich mit seiner Firma joul auf Wissenschaftskommunikation spezialisiert hat und bereits für die JBS

als Filmer tätig war. Im aktuellen Film für die JBS zeigt Russell-Wells die vielen Facetten der Nachhaltigkeit bei Umbau und Erweiterung: Angefangen über den Erhalt der großen Grünflächen rund um das Haus bis hin zur Heizungstechnik. Der Film geht ins Detail (etwa wenn die Regelung der Zimmertemperatur gezeigt wird) und zeigt die große Technik, etwa die intelligente Nutzung des Solarstroms. Fazit: Ein sehenswerter Film, der kurz und prägnant über Nachhaltigkeit in der JBS informiert.

www.jbs-saerbeck.de

Youtube: <https://bit.ly/4h8JxpE>

Wenn Klimaschutz im eigenen Haus beginnt

FÖRDERVEREIN



Volles Haus: Die Radtour zu guten Beispielen für Klimaschutz in privaten Gebäuden, die ein regelmäßiger Programmpunkt ist, war auch in diesem Jahr wieder sehr gut besucht.

Mit dem Rad zu guten Beispielen:
Die Radtour „Saerbeck erFahren“ ist inzwischen fester Bestandteil im Terminkalender der Saerbecker Energiegespräche. Mitte August war es wieder soweit.

Gut 40 Teilnehmende machten sich auf den Weg, um an individuellen Beispielen zu erfahren, wie die Wärme- und Energiewende gelingen kann. Der Kreis der Teilnehmenden beschränkte sich übrigens nicht mehr nur auf Interessierte aus Saerbeck. Bei dieser Tour waren auch Bürgerinnen und Bürger aus Lienen, Münster, Greven, Reckenfeld und Mesum dabei – ein toller Erfolg für das Organisationsteam und zugleich ein Beleg, welche Ausstrahlung die Klimakommune auch abseits der Großprojekte hat.

Drei Stationen wurden angefahren: Zwei Häuser aus den 60er Jahren, ein Haus mit dem Baujahr 1985. In allen Immobilien war die Heiztechnik auf klimafreundliche Verfahren umgestellt worden, etwa auf eine Wärmepumpe, auf eine Pelletheizung, die von einer Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher ergänzt wurde und auf eine Pelletheizung mit einer Nahwärmeleitung, die zwei Häuser verbindet.

„Wir freuen uns, dass uns wieder die Türen zu diesen Privathäusern geöffnet werden. Saerbeckerinnen und Saerbecker zeigen, wie Klimaschutz im eigenen Haus funktionieren kann“, so Johannes Dierker aus dem Organisationsteam der Energiegespräche.

Ein Thema bei der Radtour durch Saerbeck war außerdem das geplante Nahwärmenetz. Lohnt sich der Anschluss als Alternative zu individuellen Lösungen? Wie sieht es mit dem Zeitplan aus? Bauamtsleiter Andreas Bennemann informierte die Teilnehmenden über den aktuellen Sachstand. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen wie die Anschlussquote und der Wärmepreis. Dazu soll es im weiteren Verlauf des Jahres Aussagen geben.

Im kommenden Jahr wird es wieder eine Radtour zu guten Beispielen geben. Ein mögliches Ziel ist dann das Neubaugebiet am Ortseingang, das mit einem Kalten Nahwärmenetz versorgt wird.

„Saerbeck erFahren“ ist ein Programmpunkt der Saerbecker Energiegespräche, die vom Förderverein Klimakommune Saerbeck in Kooperation mit der Jungen Gemeinschaft Münster veranstaltet werden.

Starker Partner der kommunalen Wärmewende

WÄRMEWENDE



Karoline Weber (r.) vom Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende aus Halle/Saale informierte sich über die Vielfalt der Klimaschutzprojekte in Saerbeck. Dr. Judith Stander-Dulisch (l.) stellte u.a. das Projekt „Aus der Praxis für die Praxis – Neue Wege der Bürgerbeteiligung für die Wärmewende“ vor.

Wie nimmt man Bürgerinnen und Bürger mit, wenn es um die Wärmewende geht? Wie organisiert man Bürgerbeteiligung, welche Formate lassen sich erfolgreich umsetzen und wo kann man von anderen lernen?

Antworten auf diese und ähnliche Fragen sind ebenso wichtig und entscheidend für eine erfolgreiche Wärmewende wie die technischen Voraussetzungen – und um diese Antworten zu finden, ist der Austausch im Netzwerk immer hilfreich. Genau diesen Zweck hatte der Besuch von Karoline Weber, Expertin vom Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW) der dena (Deutsche Energie-Agentur) in Saerbeck. Das Kompetenzzentrum mit Sitz in Halle (Saale) bietet Kommunen bundesweit Unterstützungsangebote und Praxisblicke zur kommunalen Wärmeplanung und Umsetzung der Wärmewende.

In Saerbeck stand das Projekt „Aus der Praxis für die Praxis – Neue Wege der Bürgerbeteiligung für die Wärmewende“, das von der Deutschen Bundesstiftung

Umwelt und der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert wird, im Mittelpunkt. Bei diesem Projekt kooperiert Saerbeck mit dem Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW) im Rahmen der KWW-Prozessbeobachtung. „Die Kooperation mit dem KWW ist ein wichtiger Baustein, deshalb haben wir uns gefreut, dass ein persönlicher Austausch hier in Saerbeck möglich war“, so Dr. Judith Stander-Dulisch, die das Projekt „Aus der Praxis für die Praxis“ federführend plant und umsetzt. Karoline Weber schaute sich im Bioenergiepark um und lernte als Teilnehmerin der Radtour zu guten Beispielen der Wärmewende das Format „Saerbeck erfAhren“ der Saerbcker Energiegespräche kennen.

Der Kontakt aus Saerbeck zum KWW ist eng. Es gibt regelmäßige Termine zum Austausch, um die Erfahrungen und Learnings aus Saerbeck auch für andere Kommunen durch das KWW aufzubereiten und dann erfahrbar zu machen. Die Kooperation mit dem KWW soll fortgesetzt werden.

Blick ins Innenleben der neuen EGST-Technik

EGST



Betriebsleiter Johannes Wermers erklärt das Zusammenspiel der verschiedenen Anlagen der EGST.

Wieviele Fliegen bei der EGST im Bioenergiepark mit einer Klappe erschlagen werden, ist auch am Ende der Führung schwer zu beziffern. Hier fließt einfach alles mit allem zusammen: Biogas, Dampf, Strom ...

Die neuen Anlagen der EGST (Entsorgungsgesellschaft Steinfurt) waren jetzt Ziel einer Exkursion der Saerbecker Energiegespräche. Eva Witthake (EGST-Prokuristin) und Johannes Wermers (Betriebsleiter EGST) stellten den Teilnehmenden das jüngste Großprojekt im Bioenergiepark beim Rundgang anschaulich dar.

Johannes Wermers, als Projektleiter verantwortlich für die gesamte Anlage, stellte sie als „mein Baby“ vor, „dass noch laufen lernen muss.“ Wobei sich die gut zwei

Dutzend Interessierten davon überzeugen konnten, dass es offensichtlich nach wenigen Monaten schon gut funktioniert. Aber im Detail ist das Zusammenspiel recht kompliziert. Da rechnet Wermers eher mit drei Jahren bis zum Optimum.

Die Idee der 24 Millionen Euro teuren Anlage geht in die Zukunft, wenn die garantierte Vergütung für den aus dem Biogas der Bioabfallvergärung erzeugten Strom 2035 ausläuft. Dann rechnet es sich nicht mehr, die Motoren kontinuierlich durchlaufen zu lassen, sondern nur zu den Spitzenzeiten, wenn der Strompreis an der Börse besonders hoch sei, erläuterte Wermers. Zudem habe man schon jetzt große Mengen Altholz und Gehölz, das bislang nach Emsflower bei Emsbüren gefahren wurde.

weiter auf Seite 7



Als guter Gastgeber zeigte sich einmal mehr der außerschulische Lernstandort Saerbecker Energiewelten: Der Startschuss für die diesjährige LEADER-Kleinprojektförderung in den beiden Regionen Steinfurter und Tecklenburger Land wurde kürzlich mit einem Grillabend im ASL gefeiert. Bei bestem Sommerwetter kamen die Projektträgerinnen und Projektträger der 44 neuen Kleinprojekte in lockerer Atmosphäre zusammen, um sich kennenzulernen, ihre Vorhaben vorzustellen und erste Kontakte zu knüpfen. Ihre Ideen reichen von Maßnahmen zur Dorfentwicklung über Freizeit- und Kulturangebote bis hin zu Projekten für Natur, Bildung und Gemeinschaft. Dafür stehen insgesamt 400.000 Euro aus Mitteln des NRW-Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie der Kofinanzierung des Kreises Steinfurt zur Verfügung.

„Ein einfaches und bewährtes Verfahren“

Fortsetzung von Seite 6:

Die Verbrennung des geschredderten Holzes liefert jetzt zur Hälfte die Wärme, die für die Bunker benötigt werden, in denen der Bioabfall in einem ersten Schritt vergärt wird. Weil dafür das dabei entstehende Biogas nicht mehr im Blockheizkraftwerk verbrannt werden müsse, werde es in der ebenfalls neu errichteten Aminwäsche so aufbereitet, dass es ins Erdgasnetz eingespeist werden könne. Das reicht laut Johannes Wermers von März bis Oktober für den kompletten Saerbecker Bedarf. Gekauft wird es allerdings von den Stadtwerken Zürich. „Die haben in der Ausschreibung den besten Preis geboten“, erklärt Johannes Wermers. Letztlich sei das europaweite Erdgasnetz ein „gigantischer Speicher“ und es sei egal, wo das Gas letztlich verbraucht und verrechnet werde.

Die zweiten 1,5 Megawatt Wärmeleistung werden gleich nebenan für die Trocknung des Klärschlammes verwendet. Je 8.000 Tonnen davon können die drei Anlagen pro Jahr auf fünf Prozent Wasseranteil reduzieren. „Das ist ein ganz einfaches und bewährtes Verfahren“, sagte Eva Witthake.

Der Kreis Steinfurt habe für die Entsor-

gung des Klärschlammes eine eigene Gesellschaft gegründet, die die Verwaltung übernimmt, so Witthake. Statt den Klärschlamm mit hohem Wasseranteil bis zu Verbrennungsanlagen im Kölner Raum zu fahren, werde das getrocknete Produkt jetzt nahebei in der Zementindustrie in Lengerich eingesetzt. Immerhin habe es den gleichen Heizwert wie Braunkohle.

Das Komplizierte an der neuen Anlage ist die Balance zwischen den einzelnen Teilen, machte Johannes Wermers anschaulich klar. Reicht die Wärme für den Bioabfall beispielsweise im Winter mal nicht, werde doch das Blockheizkraftwerk angeschaltet und dafür weniger aufbereitetes Gas ins Netz gespeist. Ebenso sei das der Fall, wenn, was selten der Fall sei, die Windturbinen im Bioenergiepark für Fledermäuse abgeschaltet werden müssten oder Flaute herrsche. Trotz allem, so erfuhren die Teilnehmenden, seien dank automatischer Steuerung nur drei Mitarbeiter für die gesamte Anlage im Einsatz.

Der Aufwand lohnt sich, verdeutlichte Eva Witthake. Der Verkauf des Gases auf der einen Seite und die Reduzierung von Kosten auf der anderen, dämpfe die Entsorgungskosten für die Haushalte im Kreis Steinfurt.